

in der Gliederung der Chorpfeiler an der Capelle *Saint-Saturnin* daselbst viel glücklicher; das Studium der schön profilirten Abstufungen *Bramante's* an der Sacristei des Domes zu Pavia war ihm dabei offenbar sehr behilflich. Gut verstanden, wahrscheinlich unter dem durch das *Hôtel-de-ville* zu Paris ausgeübten Einfluß *Boccador's*, sind die Halbfäulen und Arcaden im ehemaligen Schlofshof zu Chantilly.

116.
Werke
auf Grund
italienischer
Gesamtt-
formen.

Man findet Compositionen, deren Gesamtdenke auf italo-antiken Vorbildern beruht; wir haben bereits eine solche an der Thurmbekrönung der Kathedrale zu Tours. Aehnlich sind die Kuppelbauten, welche die Thürme zu Argentan (Fig. 211) und jene zu Breffuire (Fig. 312) bilden. An der Kirche *St.-Patrice* zu Bayeux (Fig. 313) ist der ganze Thurm eine italo-antike Composition, eben so der kuppelartige Bau zwischen den beiden Thürmen der Kathedrale zu Angers.

117.
Streben
nach besseren
Verhältnissen.

Es zeigt sich aber auch das Bestreben, in die italienischen Motive auch italienisch schöne Verhältnisse einzuführen. So z. B. in Orléans, wo das Haus in der *Rue du Tabourg* etwa in den Formen des Palastes *Vendramin Calergi* zu Venedig erbaut ist und das Haus in der *Rue neuve* (Fig. 295, jetzt Museum) sehr gute korinthische, cannellirte Halbfäulen aufweisen. Annähernd im Stil des Cancellaria-Hofes von *Bramante*, und zwar eben so in der Composition, wie in den Einzelheiten, sind in Orléans die untere Loggia des fog. Hauses der *Agnes Sorel* (Fig. 335) und die zwei Loggien der fog. *Maison de François I.* (Fig. 292) erfunden; bei letzteren erinnern einzelne Formen an diejenigen von *Bramante's* Kirche *Santa Maria di Campanuova* zu Pavia.

Ganz italienisch, sowohl in der Composition, als auch in den Verhältnissen, sind erstlich im Schloß zu Bury die Arcaden der vorderen Hofseite (Fig. 27), an den Mailändisch-venetianischen Stil von etwa 1480—1500 erinnernd; ferner an der Treppe zu Azay-le-Rideau die Doppel-Arcade im I. Obergeschoß; weiters in seinen Haupttheilen der durch Fig. 296 veranschaulichte Theil des Hôtels von *Étienne Duval* zu Caen und der Hof des Schloßes zu Mesnières etc.

An dem schon genannten Hause in der *Rue neuve* zu Orléans (Fig. 295, jetzt Museum) zeigt sich auch das Bestreben, die Halbfäulen- und Säulenordnungen der Façaden edlen antiken Verhältnissen entsprechend auszubilden.

118.
Augenblick
der
reizvollsten
Blüthe;
Idealbau.

Im weiteren Verlaufe der Stilentwicklung kam ein Augenblick, wo in den Compositionen zu Grunde liegenden gothischen und in italienischen Formen ausgedrückten Gedanken die edelste Harmonie der Verhältnisse erreicht wird. In der Uebergangsphase zur Hoch-Renaissance wird auf denselben zurückzukommen sein.

Die letzte Richtung des in Rede stehenden Baustils, die hier bloß genannt sein soll, möchten wir als Idealbau bezeichnen. Es wird später auf denselben besonders zurückgekommen und soll an dieser Stelle nur bemerkt werden, daß das Schloß zu Chambord der sprechendste Ausdruck dieser Entwicklungsphase ist.

3) Königliche Schlösser an der Loire, ihre Zusammengehörigkeit und ihre Erbauer.

119.
Schlösser
an der
Loire.

Während der eben so glänzenden, wie reizvollen Periode der eigentlichen Früh-Renaissance bilden die königlichen Schlösser im Loire-Gebiet die wichtigste Erscheinung des damaligen Profanbaues. Die geringe Zahl der auf uns gekommenen Documente über die Entstehungsgeschichte derselben, die widersprechenden Ansichten, die über die letztere an den Tag getreten sind, das zugleich Anziehende und doch

wieder Befremdende in der Erscheinung eines so gewaltigen, vielleicht einzig da stehenden Baues, wie das Schloß zu Chambord, machen es zur Pflicht, so viel Licht, als möglich, darüber zu verbreiten und wenigstens nach Kräften zur Lösung dieser Probleme beizutragen. Der stilistische Zusammenhang, der zwischen mehreren dieser Schlösser besteht, rechtfertigt es wohl, wenn wir dieselben einigermaßen zusammenfassend besprechen und die Aufmerksamkeit hauptsächlich auf das wichtigste darunter, jenes zu Chambord, etwas mehr lenken, als es sonst das Gleichgewicht des vorliegenden Bandes gestatten dürfte.

Sowohl das Schloß zu Blois, als auch die Schlösser zu Chambord, Bury, Chenonceau und Azay-le-Rideau gingen in künstlerischer, wie in stilistischer, die beiden erstgenannten auch in administrativer Hinsicht, aus den Verhältnissen hervor, die sich am Schloßbau zu Amboise während der Uebergangsperiode *Carl VIII.* und *Ludwig XII.* entwickelt hatten. Deshalb wurde es, zum besseren Verständniß der Zeit *Franz I.*, dieser Stelle vorbehalten, einige Nachrichten über das letztere Schloß zu geben, obwohl es noch in die vorhergehende Periode gehört. Es darf auch angenommen werden, daß die Art und Weise, in welcher an den Bauten zu Amboise die Italiener *Carl VIII.* die Compromiß-Entwürfe ausarbeiteten und gemeinschaftlich an der Ausführung zusammenwirkten, eine gewisse feste Form erhielt und daß das dort eingehaltene Verfahren für manche spätere Bauten maßgebend wurde und als Vorbild diente.

Ueber die Zeiten, in denen zu Amboise die Schloßbauten entworfen und ausgeführt worden sind, liegen im Wesentlichen die nachstehenden Notizen vor.

Unter *Ludwig XI.* war schon mit der Umwandlung des Schloffes begonnen worden. *Carl VIII.* wurde 1470 darin geboren. Von letzterem wurden 1488—98 Arbeiten von ungemein großem Umfange ausgeführt; das Schloß wurde zum großen Theile erneuert und als Plattform, namentlich nach Süden, erweitert. Im Jahre 1494 waren die Capelle und mehrere wichtige Gebäude vollendet.

Bereits in den Jahren 1493—96 ist von Gebäuden die Rede, deren innere Einrichtung damals vollendet worden ist.

Zu den seit 1496 in Angriff genommenen Gebäuden gehören die nach der Loire zu gelegenen, gegenwärtig die Hauptpartie des Schloffes bildenden Theile. Die *Memoiren* von *Philipp de Commines*, die aus den letzten Lebensjahren *Carl's VIII.* datirt sind, erwähnen die prächtigen Gebäude, welche der König kurz vor seinem Tode begonnen hatte, darunter auch die Thürme, in denen man hinaufreiten kann. Er verwendete damals, so heißt es weiter, »die in verschiedenen Arbeiten vortrefflichen Arbeiter, die er aus Neapel mitgebracht hatte«. Nach den 1496 erlassenen königlichen Verordnungen für Beschaffung von Geldern »für die Gebäude, Ausbesserungen und Befestigung des Schloffes und des Platzes Amboise« muß es sich um bedeutende Arbeiten gehandelt haben.

Die Oefen des *Messire Luc Berjame*, wie er im unten genannten Werke²⁵²⁾ heißt, die für das künstliche Brüten der Eier dienen sollten, waren zwischen dem Nordthurm und der Loire errichtet, und das Unternehmen »reussit à merveille«.

Der Tod *Carl's VIII.* (1489) brachte in den Arbeiten keine Unterbrechung hervor. *Ludwig XII.* beauftragte den *Commissaire Raymond de Dezest*, der beauftragt war, die *Édifices* und *Bastimens* des Schloffes ausführen zu lassen, in seinem Amt. Am 17. December 1500 erhielten *F. de Pontbriant* und *R. de Florec* den Auftrag, »den Bau mehrerer prächtiger Gebäude zu führen und zu leiten«, die der König in seinem Schlosse Amboise errichten wollte.

Von 1499 an zeigen die vierjährigen Rechnungen, daß die Arbeiten im vollen Gange waren²⁵³⁾. In den drei ersten Monaten des Jahres 1501 wurde am großen Thurm nach der *Porte Hurtault* (Südthurm), desgleichen am Garten gearbeitet. Vom October bis December 1502 wurden die Steine geliefert, um die Gewölbe der großen *Tour du château* zu schließen, eben so Kragsteine für die *Machicoulis* des großen Thurmes²⁵³⁾; am 14. Januar 1503 (n. Stils) wurde der Schlussstein bezahlt.

²⁵²⁾ CROY, J. DE, a. a. O., S. 19.

²⁵³⁾ Siehe ebendaf., S. 12, 13, 15 u. 190.

Sofort nach seiner Thronbesteigung entwickelte *Franz I.* gleichfalls zu Amboise eine neue und rege Bauhätigkeit.

So weit es sich um die erhaltenen Reste des Schlosses zu Amboise handelt, so beschränken wir uns, die zwei gewaltigen Rundthürme zu erwähnen, welche statt einer Treppe eine ansteigende Fahr- und Reitbahn enthalten, die in vier Umdrehungen spiralförmig um einen hohlen, außen vielkantig gestalteten und innen runden Kern auf die hohe Plattform des Schlosses führen. Im Inneren der Thürme befinden sich spitzbogige Kreuzgewölbe; die Erhellung geschieht durch hohe und schlänke Rundbogenfenster, welche in regelmäßigen Abständen, der Steigung im Inneren folgend, nebst den Thüren die einzige äußere Decoration der Thürme bilden²⁵⁴). Die einfache Grobsartigkeit dieser zwei Thürme, deren Maßstab gegen die kleinen Formen des Schlosses abfällt, scheint mit dem gewaltigen Terrassenbau, welcher die Plattform vergrößert und der am westlichen Theil der Nordseite ebenfalls durch Rundbogenfenster belebt wird, einem einzigen Gedanken, der bereits unter italienischem Eindruck und Einfluß steht, entsprungen zu sein. Die Worte von *Commynes* fordern zu dieser Deutung auf, da er sie mit den grobsartigen Arbeiten erwähnt, die *Carl* kurz vor seinem Tode begonnen hat und an denen Italiener beschäftigt waren²⁵⁵).

Ueber die Meister, welche die Bauten zu Amboise erfunden haben, wissen wir zur Zeit so gut, wie nichts. Es wäre sehr auffällig, wenn *Fra Giocondo* und *Domenico da Cortona* nicht einen bestimmten Antheil daran gehabt haben sollten²⁵⁶).

Palustre hätte schwerlich die Documente zeigen können, auf Grund deren er annimmt, daß *Giocondo*, *Domenico da Cortona*, *Alfonso Damasso* und *Bernardo da Brescia* aller Wahrscheinlichkeit nach niemals nach Amboise gekommen seien und daß *Ferome Passetot*, der thatsächlich dort war, am Schlosse selbst nicht gearbeitet habe²⁵⁷). Er schränkt auf das willkürlichste die Mitwirkung der Italiener am Schloßbau zu Amboise auf den Gärtner *Dom Passello* und vielleicht auch auf *Guido Paganino* ein. Die einfache Ueberlegung hingegen nöthigt dazu, auf Grund dessen, was wir über die Berufung der Colonie nach Amboise und über die spätere Thätigkeit einiger ihrer Meister wissen, mit Sicherheit anzunehmen, daß, wie *Commynes* berichtet, diese Italiener, die man *ad hoc* aus Neapel nach Amboise berufen hatte, auch wirklich einen gewissen Antheil an den dortigen Arbeiten haben mußten, etwa in dem Sinne, wie dies in Art. 60 (S. 68) angedeutet worden ist.

Aus dem Gefagten geht hervor, daß in Amboise auch nach dem Eintreffen der italienischen Künstler-Colonie eine lange Bauhätigkeit herrschte, an der sich die Italiener betheiligten, und daß seit 1500 *François de Pontbriant* Superintendent der Arbeiten war, derselbe, der bereits 1503 in Blois die gleiche Aufgabe zu erfüllen hatte und eben so während der ersten zwei Jahre der Arbeiten zu Chambord, also in der Zeit, in der die Entwürfe dieses Schloßbaues fest gestellt worden sind, obwohl er sich in Chambord durch zwei andere Personen vertreten ließ.

²⁵⁴) Der unsympathische doppelte Zinnenkranz des nördlichen Thurmes ist eine moderne Restauration.

²⁵⁵) Nach *Bruneau* (1814) wäre der Südthurm 1495 erbaut worden, also während des italienischen Feldzuges; während des letzteren sollen indess nach *J. de Croy* die Arbeiten unterbrochen worden sein.

²⁵⁶) *J. de Croy* (a. a. O., S. 16—17 u. 191) glaubt, daß der *Maitre maçon Gatién Fordebrax* derjenige gewesen sein dürfte, der unter *Ludwig XII.* die Leitung der Arbeiten in Amboise unter sich hatte; indess erhielt er 1499 und 1501 bloß 4 *Sous 2 d* täglich, ein Lohn, welcher, mit demjenigen verglichen, der am *Hôtel-de-ville* zu Paris und am Schlosse zu Chambord gezahlt wurde, viel zu gering erscheint, um dabei an einen erfindenden Hauptmeister zu denken.

²⁵⁷) Siehe: PALUSTRE in: HAVARD, H. *La France artistique et monumentale*. Paris. Lief. 42—44, S. 137.

Am Schloß zu Blois verdankt der Flügel, der den Namen *Franz I.* führt, hauptsächlich seiner Frau *Claude*, Gräfin von Blois, seine Entstehung. Nach *J. de Croy* läßt sich mit Bestimmtheit sagen, daß *Jacques Sourdeau* diesen Bau als *Maitre maçon* leitete. Derselbe dehnt sich von der *Salle des états* bis zum Thurm von *Châteaurenault* aus, wurde 1515 begonnen und scheint 1519 vollendet worden zu sein. Früher erhob sich an der gleichen Stelle ein dreigeschoffiger Bau, der eine Galerie enthielt und nach außen von drei Rundthürmen flankirt wurde. Die alte, mehr als 2^m dicke Mauer wurde beibehalten und bildet jetzt die Rückwand der Loggien; auch alle alten Fundamente wurden wieder benutzt.

Ueber *Jacques Sourdeau*, *Maitre maçon des ouvrages et reparacions du chastelet de Blois*, liegen folgende wesentlichere Notizen vor.

Er erhielt von der Königin den Platz, um für sich und seine Erben in Blois ein Haus zu bauen. 1518 als *Maitre maçon de l'oeuvre du chastelet de Blois* bezeichnet, bekommt er 250 *Livres* für verschiedene Maurer-, Zimmermanns-, Dachdecker-, Schreiner- und Schlofferarbeiten, eben so für verschiedene Stoffe, um einen Theil des Schloffes für die Ankunft des Dauphins herzurichten. Am 8. August 1519 wurde er an Stelle des zurücktretenden *Simonnet Guischart* zum *Maitre des ouvrages du comté de Blois* ernannt²⁵⁸⁾.

Nach *J. de Croy* erhielt der äußere Loggienbau am Nordflügel des Schloffes zu Blois erst allmählich seine gegenwärtige Form.

Ursprünglich war er bis zum I. Obergeschoß eine einfache Terrasse. Etwa 10 Jahre später, noch zu *Claude's* Zeiten, wurde die untere Loggia ausgeführt; über dieser wurde 1559 oder 1560 eine hölzerne Galerie errichtet, welche 1563 auf Befehl *Katharina's* aus Stein hergestellt wurde. Die Ausführung der obersten, offenen Galerie wurde 1570 beschloffen.

Die ganze äußere *Façade* ist eine Art Loggienbau, mittels deren der Architekt den unregelmäßigen älteren Theilen eine neue und regelmässige Front im neuen Geschmack verleihen wollte, in demselben Sinne und zu gleichem Zweck, wie der *Bramante'sche* Flügel mit den Loggien *Raffaels* im Vatican. Daß die damals einzige Seite des Hofes von San *Damafo* als Vorbild diente, ist offenbar. Es ist die gleiche Geschoßzahl zu finden und dieselbe Durchbildung: zwei Arcadenreihen, von einer offenen Säulenhalle bekrönt; nur sind die Axen, statt in einfacher Reihe wie an einem anderen *Bramante'schen* Theile des Vaticans, dem *Giardino della Pigna*, nach fog. rhythmischen Traveen angeordnet.

In den Profilirungen ist am Schloß zu Blois die Absicht oft die gleiche, wie an jenem zu *Bury*, aber niemals so fein, weder in der Zeichnung, noch in der Ausführung.

Ueber die Baugeschichte des Schloffes zu *Chambord* liegen die nachstehenden wesentlicheren Nachrichten vor.

Schon die Grafen von Blois hatten im östlich von Blois gelegenen »Wald von *Boulogne*« wegen seines Wildreichthums die beiden *Manoirs* oder kleinen, festen Schloßchen zu *Chambord* und *Montfraut* errichtet. Vom letztgenannten aus besuchte *Franz I.* die Bauarbeiten des neuen Schloffes. In der Urkunde, in welcher *François de Pontbriant* zum *Superintendent* der Arbeiten ernannt wird, spricht der König am 6. September 1519 vom »schönen und kostbaren (*somptueux*) Bau, den er in *Chambord* zu errichten befohlen habe«, und *J. de Croy* hat nachgewiesen²⁵⁹⁾, daß die betreffenden Arbeiten nicht erst 1524 oder 1526 begonnen worden sind, sondern bereits 1522 im Gange waren. Wenn es sich damals auch zunächst nur um die Fundamente handelte, die sehr schwierig und kostspielig waren — der Ueberlieferung nach 300 000 *Livres*²⁶⁰⁾ und nach Anderen eben so theuer, wie der Aufbau —, so geht doch daraus hervor, daß der Entwurf für das Schloß zu *Chambord* jedenfalls schon 1522, wahrscheinlich schon 1519 fertig war.

258) Ueber die anderen *Sourdeau's* siehe: J. DE CROY, a. a. O., S. 94 u. ff.

259) A. a. O., S. 66.

260) Siehe ebendaf., S. 78 (nach dem venetianischen Gefandten *Lippomano*).

Zu Ende des Jahres 1523 betheiligte sich der König an der Begrenzung des Parks, und schon 1524 werden die *Maitres maçons Pierre Neveu*, genannt *Trinquau* und *N. Coqueau*, von Chambord nach Amboise berufen, um dort ein Gutachten abzugeben²⁶¹). Die Frage *H. de la Vallière's*, ob es sich damals um das Abtragen der alten Festung oder schon um den Neubau handelte, ist durch Obiges beantwortet.

In Folge des Krieges und der Gefangenchaft des Königes wurden die Arbeiten etwa 27 Monate lang unterbrochen, jedoch am 1. October 1526 wieder in Angriff genommen. Die Leitung des ganzen Unternehmens wurde nunmehr einer neuen Commission anvertraut, die 15 Jahre lang unverändert bestand. 1800 Arbeiter sollen ständig am Bau beschäftigt gewesen sein. In der Zeit von 1526—36 soll ungefähr der wesentliche Aufbau des Schlosses erfolgt sein²⁶²). Lange noch nachher wurde an An- und Umbauten, allerdings in kleinerem Maßstabe, weiter gearbeitet; von 1531—35 verwendete der König jährlich 60 000 *Livres* für den Bau.

Um 1534 erhoben sich die Dächer unter der Leitung von *Maugyn Bonneau*, *Maître charpentier du bastiment de Chambord*, und das für die Eindeckung derselben erforderliche Blei wurde zur Stelle geschafft. 1537—38 arbeitete *Antoine de Troyes* an der Vollendung und Ausstattung der Terrassen²⁶³), und zu Ende December 1539, als Kaiser *Carl V.* das Schloß zu Chambord besuchte, war der als Donjon bezeichnete Theil des Schlosses bereits vollendet²⁶⁴). Im Jahre 1543 wurde nach mehrfachem Wechsel die »Superintendenz« an eine Frau, *Anne Gadoyn*, übergeben, und im darauf folgenden Jahre wurde der Vertrag über den Bau einer Treppe oberhalb der fertig gemeißelten Theile (*des ravallements de l'édifice*) abgeschlossen, die außen mit Säulen geziert sein und in einer Laterne endigen sollte, welche letztere mit einer Lilie zu krönen und an den Karyatiden anzubringen waren. Da es jedoch an der Centraltreppe 8 und nicht 6 Fenster giebt, da ferner Karyatiden an derselben fehlen, so kann diese Beschreibung vielleicht besser auf die Treppe passen, welche in Fig. 83 abgebildet ist und die, nach Spuren zu urtheilen, früher einen obersten Aufsatz (die große Lilie) trug; ihr Stil würde sich der Zeit von 1544 besser anschmiegen, als derjenige der Laterne. Dieser Vertrag wurde mit *Coqueau* abgeschlossen und lautet dahin, daß die Treppe nach seinem *Devis* und seiner *Ordonnance* sei — die erstmalige Bezeichnung in der Baugeschichte des Schlosses zu Chambord, die auf einen erfindenden Meister hinweist. Der Stil derselben ist auch schon ein vorgeschrittener; er gehört fast schon der Hoch-Renaissance an.

Kapitelle der Pilaster der ersten Terrasse der Laterne über der Gesammtterrasse des Donjons tragen das Datum 1533; es hinderte sonach nichts, schon 1534 oder 1535 die Laterne zu vollenden. Einige dieser Kapitelle zeigen in so ausgesprochener Weise eine gewisse Eigenart, daß man beinahe gezwungen ist, sie einem *Scarpellino* zuzuschreiben, der in Mailand unter *Bramante* und *Caradoffo* gearbeitet hatte. Auf der nach der Strafe von Blois gelegenen Seite der Laterne ist an einem Kapitell des Pfeilers rechts vom Mittelpfeiler, nach Blois gerichtet, statt der sonst üblichen Rosette ein charakteristischer Kopf angebracht, mit magerer Halsbehandlung *alla Caradoffo*, in dem ich das Bildniß *Bramante's* zu erblicken versucht bin. An einer Stelle der Laterne ist der Name »AVISTO (?) MILANESE« und das Datum »15. 3« zu lesen; die vorletzte, undeutliche Ziffer scheint am ehesten eine 3 zu sein. An anderer Stelle findet sich die Inschrift »MALLETESTE 1540«.

Im Jahre 1550 bereits mußte man eine Anzahl Balken und verfaulten Fußböden auswechseln.

Da für das Schloß ein Bauplatz im sumpfigen Thale des Coffon gewählt worden war, war man genöthigt, von vornherein Entwässerungsarbeiten vorzunehmen, den Fluß zu canalisiren, auf Pfählen zu bauen, die Sümpfe trocken zu legen und die Schloßgräben mit fließendem Wasser zu füllen.

Ueber den Beginn dieser Arbeiten wissen wir nichts. Im Jahre 1527 oder 1528 liefs der König den Ingenieur *Pietro Caccia* (*Pierre Caste*) aus Novara kommen²⁶⁵), der das großartige Project studiren sollte, ob man nicht — wie Einige behauptet haben, die ganze Loire — sondern nur einen Theil derselben am Schloß zu Chambord vorüberführen könne. Indefs begnügte man sich damit, den Coffon in der

²⁶¹) Siehe: CHEVALIER. *Les archives d'Amboise*.

²⁶²) Es ist unverständlich, wie diese Ansicht mit der Angabe vereinbar ist, daß *Antoine de Troyes* 1537 den Bau der Thürme und des viereckigen Pavillons des Donjons übernommen habe, es sei denn, daß damit die Theile oberhalb des Gemüses, also die Attika, die Dächer, die reichen Dachfenster und Schornsteine, gemeint seien.

²⁶³) »pour le parfait agrément des terrasses et autres édifices de Chambord« (J. DE CROY, a. a. O., S. 80).

²⁶⁴) *J. de Croy* glaubt in Rücksicht auf den Vertrag von 1544, daß damals die Laterne noch nicht fertig gestellt gewesen sei; allein dieser Vertrag bezieht sich offenbar auf die andere in Fig. 83 dargestellte Treppe und nicht auf diejenige in Fig. 81.

²⁶⁵) Schon 1496 hatte *Louis II. d'Orléans* zwei Mitglieder dieser Familie nach Frankreich kommen lassen (J. DE CROY, a. a. O., S. 177).

Länge des Parks zu corrigiren, schiffbar zu machen und am Schloß vorbeizuführen, ferner die Umgebung mittels eines Canals nach Chauffée-le-Comte zu entwässern. Auch diese Arbeiten wurden von der Schloß-Baucommission geleitet (etwa 1530—40); es mußten aber, weil bei Hochwasser das Schloß überflchwemmt wurde, Aenderungen an den ausgeführten Bauten vorgenommen werden.

Seit 1544 wurden diese Wasserbauarbeiten von einem anderen Italiener, von *Paul de Breignan*, genannt *Paul l'Italien* oder *Paoul*²⁶⁶), geleitet, der nach italienischer Art auch das Vieh und die Käsebereitung zu überwachen hatte. Er starb 1551, ohne die Canalisation zu Ende geführt zu haben. Dieselbe wurde auch später niemals ganz vollendet, und die Folge davon war, daß das Wasser in den Gräben stehen blieb und letztere unter *Stanislas* zugeschüttet wurden. Dadurch ist die Erscheinung des Schloffes schwerfälliger geworden.

Bezüglich der das Schloß ausführenden Meister und des sonstigen Bauperfonals liegen nachstehende wichtigere Notizen vor.

1524 werden *Pierre Nepveu*, genannt *Trinqueau*, und *Denis Sourdeau* als *Maîtres maçons ayant la charge du bastiment de Chambort* bezeichnet. Der Erstgenannte hatte 1508 in Amboise in untergeordneter Stelle gearbeitet, und *Denis Sourdeau* war der Sohn von *Jacques Sourdeau*, der zum mindesten der ausführende Meister des Flügels *Franz I.* am Schloß zu Blois war.

1526 wird in einer Expertise zu Orléans *Denis Sourdeau* als *Maître maçon et tailleur de pierre, demourant en la ville de Blois, et ayant la charge des ouvrages de maçonnerie pour le Roy notre sire à Chambort* angeführt. Vor dem Jahre 1533 hatte er seinen Vater als *Maître des ouvrages du Comté de Blois* ersetzt und starb am 15. Mai 1534.

Am 12. December 1536 hatte *Pierre Nepveu* in Amboise als Lehen einen im Felsen gehauenen Keller unter dem Schloße und befahs am 17. Januar 1537 ein Grundstück von 4 *Arpents* in der Meierei de la Rodiere, gleichfalls zur Baronie von Amboise gehörig. 1538, am 25. April, ersetzt *Pierre Nepveu* den *Antoine de Troyes* als *Controleur*.

Von *Jacques Coqueau* ist bekannt, daß er 1527 mit *Gonnyn Collombet* an der Spitze der am besten bezahlten Maurer stand. Es scheint, daß er *Denis Sourdeau* nach dessen Tode ersetzt hat. Am 27. August 1538, nach dem Ableben *Trinqueau's*, wurde er erster *Maître maçon* an der Werkstätte zu Chambord. Im Jahre 1544 wurde ein Vertrag über den äußeren Bekrönungsbau der Centraltreppe (oder der Ecktreppe [?], siehe S. 118 u. Fig. 183) mit *Jacques Coqueau, maître maçon diceulx bastimens, selon le devis et ordonnance faits par ledit maître maçon* abgeschlossen. 1549 wurde er als Experte berufen und als *Maître maçon de Chambord* bezeichnet, und am 7. November desselben Jahres wird er *Contrôleur et maître des ouvrages du Comté* genannt.

Im Jahre 1556 wurde *Coqueau* nach Chenonceau gerufen, um die dortige Brücke auszumessen und den Preis der betreffenden Arbeiten zu bestimmen. Im gleichen Jahre arbeitete er den Entwurf und den Kostenanschlag (*Devis*) für die Gärtnerwohnung zu Blois aus; er wurde als *Contrôleur pour le roi en sa ville de Blois et maître mason en son chasteau de Chambort* genannt und bezog als *Maître maçon du Roi, pour avoir la conduite, faire les dessins et devis de la maçonnerie et de la charpenterie* ein Gehalt von 400 *Livres*. Ende 1569 starb *Coqueau*. Am 26. Januar 1570 wurde sein Neffe *Claude Sourdeau* zum *Maître des ouvrages du Comté de Blois* ernannt, und in der betreffenden Urkunde heißt es, daß er seinen Onkel während dessen Krankheit und Gebrechlichkeit 8 oder 9 Jahre vertreten habe.

Ueber die Bauorganisation ist das Folgende bekannt.

François de Pontbriant, Seigneur de la Villate, der 1476 nach Ferrara gesandt wurde, war während mehr als 20 Jahren *Superintendent* der Bauten zu Blois und Amboise, seit September 1519 auch derjenigen zu Chambord. Er war zugleich *Capitaine du château, Bailli* und *Gouverneur* von Blois und verkehrte ständig mit der königlichen Familie. Gleich nach seiner Ernennung für Chambord liefs er sich durch *Mathurin Viart* und *Pierre du Douet* vertreten und starb am 11. September 1521. Auch die *Superintendance* über die Gärten des Schloffes zu Blois war ihm anvertraut worden²⁶⁷).

Antoine de Troyes war 1522 *Contrôleur* der Arbeiten am Schloß zu Chambord. Bereits im Jahre 1517 bekleidete er die gleiche Stellung am Schloß zu Amboise. 1520—21 wurde er *commis à tenir le compte et faire le paiement des réparations des turcies et levées de la Loire et du Cher*. Am 29. März 1537 übernahm er durch Vertrag den Bau der Thürme und viereckigen Pavillons des Donjons

123.
Ausführende
Meister
des Schloffes
zu
Chambord.

²⁶⁶) Nicht zu verwecheln mit *Pierre Paul, dit l'Italien*, der 1535 in Fontainebleau gestorben ist und in St.-Germain thätig war.

²⁶⁷) Siehe: CROY, J. DE, a. a. O., S. 20—21, 32—34, 37, 42—45, 61, 66, 99, 116.

und 1537—38 den *parfait agrément des terrasses et autres édifices de Chambord*, und zwei Tage nach dem Abchluss dieses Vertrages legte er sein früheres Amt eines *Contrôleur* nieder.

Im Jahre 1534 wird *Maugyn Bonneau* als *Maître charpentier du bastiment de Chambord* bezeichnet. Sechs Jahre später war *Jacques Coqueau* »*Maître maçon, employé au fait et conduite de la maçonnerie des dits édifices*«. *Guillaume de Heurteulx* war *premier appareilleur* (Meister des Steinchnitts), und *Raymond Soret* führte die Rechnung der Maurer und Handlanger (*maçons et monoœuvres*).

Im Jahre 1550 gab der *Maître charpentier* (Zimmermeister) *Pierre de Sourrières*, wohnhaft zu Blois, den *devis et pourtrait de la chapenterie qu'il faut mettre sur la chapelle que le Roy fait de présent parachever au chasteau de Chambord*; hiernach scheint er Zeichnung und Entwurf für den Dachstuhl angefertigt zu haben.

Der Maurer *Gonnyn Collombet* war ein Veteran der königlichen Werkstätte. Um 1498 wurde er von einem *Maître maçon*, Namens *Bonnet*, aus Mitleid aufgenommen und von ihm in seinem Fache ausgebildet; er kam 1519 im Alter von 22 bis 23 Jahren nach Blois und arbeitete ohne Unterbrechung während 30 Jahren in Chambord²⁶⁸). 1527 befand er sich mit *Jacques Coqueau* unter den bestbezahlten *Maçons*.

Von *Denis Sourdeau* (1519?), *Pierre Nepveu*, genannt *Trinqueau* (1524—38), *Jean Gobereau* und *Jacques Coqueau*, Meister, die auch *Palustre* nennt²⁶⁹), scheint nach allen bis jetzt bekannt gewordenen Nachrichten meines Erachtens keiner die Bezeichnung des erfindenden Hauptmeisters zu verdienen. Diese meine Ansicht gründet sich auf folgende Thatfachen:

1) *Jacques Coqueau*, als *Maître maçon* bezeichnet, erhielt täglich 27 *Sols 6 d.*, von 1556 aber, als *Maître maçon du Roy, pour avoir la conduite, faire les desseins et les devis de la maçonnerie et de la charpente*, ein jährliches Gehalt von 400 *Livres*²⁷⁰). Aus diesem Gehalt und aus seiner Thätigkeit geht hervor, das es eine höhere Stellung, als diejenige des *Maître maçon* mit 27 *Sols 6 d.* Taglohn gegeben haben muß. Da nun *Pierre Trinqueau* nur letzteren Lohn bezog, so ist anzunehmen, das auch dieser nicht die Stelle des erfindenden, des mit der obersten Leitung betrauten Meisters inne hatte, sondern das dieselbe einer Persönlichkeit übertragen war, welche wahrscheinlich auch 400 *Livres* Gehalt empfing und die bis jetzt — oder doch mindestens in letzter Zeit — nicht deutlich zu erkennen war.

2) Gegen die Annahme, das *Pierre Trinqueau* der erfindende Schöpfer des Schlosses zu Chambord ist, scheint auch der Umstand zu sprechen, das er in seinem letzten Lebensjahre *Contrôleur* der Arbeiten zu Chambord wurde, und zwar an Stelle des *Antoine de Troyes*, der nicht mehr geeignet war, ein solches Amt auszuüben, nachdem er im Jahre vorher (1537) eine thätige Rolle bei der Ausführung des Donjons übernommen hatte. Die Stellung eines *Contrôleur* läßt sich selbst als Altersverfugung schwerlich als eine des erfindenden und lange Zeit bauleitenden Architekten des Schlosses zu Chambord würdige ansehen²⁷¹).

3) Bezüglich dieser Frage scheint ein Vergleich mit demjenigen, was über die Stellung und Entlohnung der beim nahezu gleichzeitigen Bau des *Hôtel-de-ville* zu Paris thätig gewesenen leitenden Persönlichkeiten bekannt ist, angezeigt zu sein. Die nachstehende Uebersicht giebt hierfür die erforderlichen Anhaltspunkte.

Am *Hôtel-de-ville* zu Paris, also seit 1532, bezog *Boccador* (*qui en fit le dessin et conduisit l'édifice*), aufser den ihm vom König zukommenden 240 *Livres*, weitere 250 *Livres*; *Chambiges*, *Tailleur de pierre, maçon et conducteur des ouvriers*, empfing täglich 25 *Sols*, und *Affelin*, *Maître des oeuvres de la ville et commis à la sur-intendance de la charpenterie*, erhielt 75 *Livres*.

²⁶⁸) Siehe ebendaf., S. 74.

²⁶⁹) In: *L'architecture de la renaissance*. Paris 1892. S. 205.

²⁷⁰) Siehe: FÉLIBIEN, a. a. O., S. 35.

²⁷¹) Siehe: CROY, J. DE, a. a. O., S. 79 u. 80.

Beim Schloßbau zu Chambord (zwischen 1527 und 1530) wurde *Pierre Trinqureau*, *Maitre maçon et qui avoit la charge et la conduite des bastimens*, täglich mit 27 *Sous 6 d.* bezahlt, *Denis Gourdeau* (*Sourdeau*) *qui avoit la conduite de maçonnerie des dits édifices* mit 20 *Sous* und *Jean Gobreau*, *Maitre maçon ayant aussi la conduite d'une autre partie des dits édifices*, gleichfalls mit 20 *Sous*.

Der Umstand, daß die angeführten Meister zu Chambord sämmtlich im Tagelohn standen und kein jährliches Gehalt bezogen, eben so ihre Bezeichnungen sprechen gegen die Annahme, daß *Trinqureau* der erfindende Meister gewesen ist. Vergleicht man den Lohn von 27 *Sous 6 d.*, den *Trinqureau* und eine Zeit lang auch *Coqueau* bezogen, mit den 25 *Sous*, die *Chambiges* täglich erhielt, so wird es wahrscheinlich, daß *Trinqureau's* Stellung in Chambord eben so wenig diejenige eines Oberarchitekten war, als dies für *Chambiges*, der unter der Leitung von *Domenico da Cortona* stand, beim *Hôtel-de-ville* zutrifft. Es ist ferner ganz genau bekannt, daß *Boccador* nicht allein für das *Hôtel de-ville* zu Paris, sondern mindestens 12 Jahre früher für das Schloß zu Chambord gleichfalls einen Entwurf ausgearbeitet hat, dessen wesentliche Theile, mit Ausnahme der Treppe, auch thatfächlich ausgeführt worden sind. So liegt es sehr nahe, *Boccador* in der Erfindung des genannten Schloßbaues eine bedeutende, vielleicht die leitende Rolle zuzugestehen.

Ueber die Art und Weise, wie die in Rede stehenden Denkmäler entstanden sind, geben auch die verschiedenen Profilirungen Aufschluß. Die Profilirungen an den Schlössern zu Blois, Bury, Chambord und Chenonceau, auch zu Amboise und Tours, zeigen vielfach einen so gemeinschaftlichen Charakter, als rührten sie von demselben Meister her, von einem Meister, dessen eine Thätigkeit und Besonderheit gerade darin bestanden haben mag, den genannten Werken den italienischen Charakter des neuen Stils zu verleihen. Vielleicht, so könnte man sagen, haben wir es auch mit den Schülern eines und desselben Meisters zu thun, die im Sinne des letzteren an den verschiedenen Schlössern in übereinstimmender Weise thätig waren.

Wenn man einerseits an den schönen Schwung und an die lebendige Fülle vieler dieser Profile denkt, an die tadellose Sicherheit, mit welcher Kraft der Linien, äußerste Feinheit und Anmuth im Vortreten der sich folgenden Glieder verbunden sind und eine charakteristische Seite der fraglichen Denkmäler bildet, und andererseits diese Erscheinungen mit denjenigen der späteren Profile *Lescot's* im berühmten Louvre-Hof vergleicht, wo man ungeachtet alles Edeln und ungeachtet aller technischen Vollendung eine gewisse Unsicherheit in den Ausladungen der Hängeplatten und ein öfters weniger festes Zusammenfügen der Glieder in den Profilen herausfühlt; so scheint hieraus der Schluß folgen zu müssen, daß die Profile an den Schlössern an der Loire, welche der König oder sein Minister (*Robertet* in Bury) errichteten, von einer Centralstelle aus entworfen und gegliedert worden sind und daß in den Jahren 1515—30 der betreffende Meister ein Italiener gewesen sein muß. Denkt man sich diese Centralstelle Anfangs in Amboise, später in Blois, an welchen beiden Orten *Domenico da Cortona* nach einander gewohnt hat, so würde dies zu den vielfachen Beziehungen ganz gut passen, die zwischen den Meistern zu Chambord, Blois und Amboise documentarisch nachgewiesen sind. Dies würde auch auf einen Meister, wie *Domenico* passen, welcher ein Meister der Holzbaukunst im Großen, wie im Kleinen (*Faiseur de châteaux* und *Menuisier*) war, eben so der Anfertiger von Modellen und, bei besonderen Festlichkeiten, auch Improvisator von Festdecorationen (vergl. Art. 71, S. 74). Eine solche Thätigkeit mindestens theilweiser centraler Oberleitung würde ferner dem Titel eines *Varlet de chambre* und *Menuisier*

124.
Erfindende
Meister
der
Schlösser
an der
Loire.

de la Reine (vergl. ebendaf.) entsprechen, den der genannte Meister bereits am 5. Juni 1512 als Hauseigentümer in Blois befaßt²⁷²⁾.

125.
Boccador
und das
Hofbauamt
zu Blois.

Ein in Blois festhaftes Centralamt, von dem aus die Gestaltung der verschiedenen Profile geleitet wurde, würde auch zur centralen Thätigkeit des *François de Pontbriant* passen, der 20 Jahre lang von Blois aus die *Superintendance* der königlichen Bauten daselbst, so wie auch in Amboise und in Chambord ausübte und als *Capitaine du château* und *Gouverneur* von Blois im ständigen Verkehr mit der königlichen Familie stand und deren Wünsche kennen lernte. Dies führt folgerichtig zu dem Schluß, daß die Zeichnungen für die an den mehrfach genannten Schlössern verwendeten Gliederungen, ja selbst die Ausarbeitung der gesammten Entwürfe in einer Art von centralem königlichen Hofbauamt erfolgten.

Man kann aber auch annehmen — und dies scheint mir vor Allem wahrscheinlich — daß auf diesem Hofbauamt mit *Domenico da Cortona* noch ein französischer Meister mitarbeitete oder daß Beide damit begonnen haben, jeder für sich einen selbständigen Entwurf aufzustellen, und daß dann beide Pläne mit einander verschmolzen worden sind. Als solcher Mitarbeiter *Domenico's* dürfte sich gerade *Jacques Sourdeau* geeignet haben, nicht allein wegen der von ihm bekleideten Aemter, sondern weil man seinem Sohn *Denis* im Verein mit *Trinqueau* als den ältesten Meistern von Chambord begegnet und noch 1570 *Claude Sourdeau* seinem Onkel *Jacques Coqueau* nach langjähriger Stellvertretung in Chambord in der Bauleitung folgte.

Ein solches in Blois bestehendes Hofbauamt als »Bureau« des *Domenico* würde auch dem Wesen eines Leibarchitekten des Königs entsprechen, von dem schon in Art. 72 (S. 75) die Rede war. Dasselbe würde schließlic die Erscheinung erklären, daß bis jetzt nur zwei Nachrichten über Modelle für das Schloß zu Chambord vorliegen: das eine von *Domenico*, der damals in Blois wohnte, zwischen 1516—31 angefertigt, und dasjenige, das *Félibien* in Blois gesehen hat. Die in letzterem völlig italienische Treppenordnung mit den eben erwähnten Thatfachen in Zusammenhang gebracht, lassen es nicht unwahrscheinlich erscheinen, daß es sich auch bei diesem um das Modell *Domenico's* handelt. Es ist nun ausdrücklich bekannt, daß letzteres auf Befehl des Königs angefertigt worden ist und daß dieser *Domenico* aus seinen *Dépenses secrètes* für diese und andere Arbeiten eine hohe Entschädigung gewährt hat. Deshalb ist es gleichfalls wahrscheinlich, daß der Leibarchitekt des Königs in diesem Modell die von *Franz I.* unmittelbar oder durch *François de Pontbriant* vermittelten Gedanken verwirklichte. Diese directe Antheilnahme des Königs würde entschieden dazu beitragen, das Außergewöhnliche im gesammten Vorgehen beim Schloßbau zu Chambord, so wie Manches in seiner Erscheinung zu erklären.

Die vorstehenden Auseinandersetzungen bestärken in hohem Grade die bereits in Art. 73 (S. 76) ausgesprochenen Vermuthungen. Es wird schwer, den Leibarchitekten *Ludwig XII.* und *Franz I.* nicht als den alleinigen oder zum mindesten doch als den Haupterfinder und vielfach eingreifenden Meister des Schloffes zu Chambord und des Flügels *Franz I.* am Schloß zu Blois anzusehen. Vielleicht ist im Hofbauamt zu Blois auch der Entwurf für das *Hôtel-de-ville* zu Paris entstanden, der von *Domenico* herrührt und den auszuführen der König 1532 befaß.

²⁷²⁾ 1528 übertrug *Franz I.* seinen beiden *Valets de chambre ordinaires Pierre Paul (dit l'Italian)* und *Pierre Deshaells*, die Verträge abzuschließen, nach ihren *opinions, avis, controlles, commis à résider sur nos dits bastiments, haßer et pour suivre le parachèvement, les conduire et deviser, pour voir et entendre les frais, mises et depenses qu'il conviendra et icelles certifier et controller*, Alles für die Schlösser zu Fontainebleau, Madrid, Livry und St.-Germain, den Louvre und Villers-Cotterets.